

Evang.-Luth. Dekanatsbezirk Lohr a.Main

Az.: 14/11

P R O T O K O L L über die Dekanats-Synode des Evang.-Luth. Dekanatsbezirkes Lohr a.Main

Zeit und Ort: Samstag, 9. November 2024 – 9.00 Uhr bis 16.05 Uhr
Im Martin-Luther-Haus in der Kirchengemeinde Hammelburg

Thema: „Zwischen Hoffnung und Resignation – Die Veränderungen unserer Kirchengemeinden und Dekanatsbezirke. Was müssen wir akzeptieren? Was können wir gestalten? Worauf können wir uns verlassen?“

Referenten: Dr. Gronauer (Referent von Regionalbischöfin Gisela Bornowski), Dekan Till Roth, Präsidiumsmitglied Martin Hentschel, Präsidiumsmitglied Manuela Weber

Tagesordnung:

- 9:00 Uhr Ankommen
- 9:30 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl in der St. Michaelskirche
- 11:00 Uhr Eröffnung der Synode
Begrüßung durch Präsidiumsmitglied Martin Hentschel
Feststellung der Beschlussfähigkeit
Bestätigung des letzten Protokolls
Beschluss der Dekanatskollekten
- 11:15 Uhr Ansprache des Referenten der Regionalbischöfin zum Thema der Synode
- 13:00 Uhr Mittagspause
- 14:15 Uhr Bericht des Dekans
- 15:45 Uhr Schlussworte, Dank und Reisesegen durch Präsidiumsmitglied Manuela Weber

Zu dieser Dekanats-Synode wurden alle 65 stimmberechtigten Mitglieder form- und fristgerecht geladen (63 Stimmen, da sich jeweils 2 Beauftragte der Lektoren- und Prädikantenarbeit und Frauenarbeit eine Stimme teilen).

Von insgesamt 15 ordinierten Mitgliedern sind	11 anwesend,
von insgesamt 43 Vertretern der Kirchenvorstände sind	26 anwesend,
von insgesamt 7 berufenen Mitgliedern (5 Stimmen) sind	3 anwesend,
von insgesamt 5 nicht stimmberechtigten Gästen sind	2 anwesend.

Anwesend waren somit 40 stimmberechtigte Mitglieder und 2 Gäste (nicht stimmberechtigt).
Die Dekanatssynode war somit beschlussfähig.

Verlauf der Synode:

Gottesdienst mit Abendmahl

Die Dekanatssynode beginnt mit einem Abendmahlsgottesdienst. Die Predigt geht über Apostelgeschichte 12,1-17. Es werden der Ordinationsjubiläen gedacht. Fr. Klein wird für 35 Jahre Dienst im Dekanatssekretariat gewürdigt. Frau Hirsch (Lohr) wird als ehrenamtliche Notfallseelsorgerin eingesegnet. Dekanatskantor Genzel spielt Werke von J.Alain, M.Praetorius, M.Heiler und D.Buxtehude.

Eröffnung der Synode

Präsidiumsmitglied Martin Hentschel begrüßt die anwesenden Synodalen, insbesondere die Vertreterinnen und Vertreter aus den verschiedenen Arbeitsbereichen des Dekanatsbezirks, und eröffnet die Dekanatssynode.

Er stellt fest, dass die Beschlussfähigkeit der Synode gegeben ist, s. Auflistung oben.

Anschließend bittet Martin Hentschel um Bestätigung des Protokolls der letzten Dekanatssynode vom 11. November 2023. Das Protokoll liegt aus und ist (mit Einladung zur Synode) auf der Homepage des Dekanats zu finden.

Beschluss: 37 Zustimmungen, 3 Enthaltungen, keine Gegenstimme.

Beschluss der Dekanatskollekten für 2026

Den Synodalen wurden die folgenden Dekanatskollekten für 2026 zur Abstimmung gegeben:

Karfreitag:	Familienpflege Diakonisches Werk Lohr a.M.
Pfingstmontag:	Für die Arbeit von Lektoren und Prädikaten
Freier Sonntag im Sep./Okt.:	Partnergemeinde Oldonyo Sambu/Tansania
Freier Sonntag im Nov.:	Evang. Jugendarbeit Dekanatsbezirk Lohr a.M.
2. Weihnachtsfeiertag:	Diakonisches Werk Lohr a.M. – Kirchliche allgemeine Sozialarbeit (KASA)

Beschluss: Einstimmig.

Ansprache des Referenten der Regionalbischöfin zum Thema der Synode

„Zwischen Hoffnung und Resignation – Die Veränderungen unserer Kirchengemeinden und Dekanatsbezirke. Was müssen wir akzeptieren? Was können wir gestalten? Worauf können wir uns verlassen?“

Regionalbischöfin Bornowski ist erkrankt, sodass ihr persönlicher Referent Dr. Gronauer ihren Vortrag übernimmt. Er stellt sich kurz vor.

- *0. Zwischen Hoffnung und Resignation*
 - Auch beim Anpflanzen im Garten kann man Glück oder Pech haben: Manche Dinge wachsen und gedeihen, andere Dinge sterben ab. Auch hier ist man zwischen Hoffnung und Resignation, wie in der Gemeinde: Man baut etwas auf und hofft, dass es gelingt. Aber es kann auch passieren, dass der Einsatz sich nicht gelohnt hat und man am Ende enttäuscht ist.

- 1. *Was müssen wir akzeptieren?*
 - Dr. Gronauer legt die grundlegenden Bedingungen dar:
 - Bis 2035 ist ein Mitgliederrückgang von ca. 40-50 % gegenüber 2003 zu erwarten. Der DB Lohr hatte 2023 knapp 16.000 GG, 2018 noch 17.600.
 - Deutschlandweit können wir immer weniger von einem christlich geprägten Land sprechen. Die Kirche verliert an Einfluss und Bedeutung, z.B. auch von Seiten der Politik. Im Ethikrat der Bundesregierung beispielsweise sind keine Vertreter der Kirche mehr beteiligt.
 - Missbrauchsskandal
 - Die Corona-Pandemie war ein Bruch, der bis heute nachwirkt.
 - Auch in Freikirchen ist ein Mitgliederrückgang zu verzeichnen.
 - Weniger finanzielle Ressourcen: Bis 2030 müssen für einen ausgeglichenen Haushalt ca. 200 Mio. € eingespart werden.
 - Weniger personelle Ressourcen: 2035 haben wir nur noch 50 % unseres hauptamtlichen Personals (von 2019 an gerechnet).
 - Landesstellenplanung 2025: Die DBs verändern sich. Sie werden größer (mind. 25 Vollzeitäquivalente Hauptamtlich, 30.000 GG, 0,75 Leitungsanteil). Ein Drittel weniger Dekanate. Auch im Bereich Unterfranken werden die Dekanate mit neuen Grenzen und Größen ausgestattet werden.
 - Auch die Zahl der Kirchenkreise wird sich verringern (von 6 auf maximal 4).
 - Auch die Landessynode wird kleiner werden.
 - Kirchenmitgliedschaftsuntersuchung VI: 65 % der Mitglieder sind zum Kirchenaustritt bereit. Untersuchung formuliert es so, dass die Kirche „an einem Kipppunkt angelangt“ sei.
 - Immer mehr Kinder haben ihre Erstbegegnung mit dem christlichen Glauben in der Kita oder im Religionsunterricht.
 - Eine Karte mit der Verteilung der Immobilien in Bayern zeigt: Dort, wo der größte Mitgliederrückgang ist, sitzen die meisten Gebäude, und umgekehrt. Die Landeskirche muss hier also reagieren und hat sich entschieden, weniger Zuweisungen zu Gebäuden zu geben. Für 100 Gemeindeglieder werden 5 m² Förderungsfläche gerechnet. Es soll versucht werden, gemeinsame Gemeindehäuser zu nutzen oder sich mit ortsansässigen Vereinen zusammenzutun.
 - Kirchengebäude als Herzstück: Bisher wurden nur Kirchen aufgegeben an Orten, an denen es ohnehin mehrere bzw. zu viele Kirchengebäude gibt.
 - Viele Pfarrhäuser werden verkauft oder vermietet werden.
- 2. *Was können wir gestalten?*
 - Es muss überlegt werden, wie wir mit den Ressourcen umgehen.
 - Dr. Gronauer gibt die Möglichkeit für Fragen.
 - Martin Hentschel fragt, ob wir bestimmte Entscheidungen so hinnehmen müssen, beispielsweise die Vergrößerung von Dekanaten. Dr. Gronauer verdeutlicht, dass alle das Recht hätten, Argumente zu bringen und anderes vorzuschlagen. Im Anschluss werden mehrere Argumente für und gegen die Vergrößerung von Dekanaten ausgetauscht.

- Dr. Gronauer fährt fort: Auch in einer Krise, in der wir uns als Kirche befinden, können wir gestalten. Darauf sollten wir unser Hauptaugenmerk legen. Wir entscheiden, ob wir mehr von **Hoffnung** oder von **Resignation** geprägt sind.
- Auch wenn Kirche kleiner wird, werden wir einer der größten gesellschaftlichen Akteure bleiben, im Vergleich zu anderen gesellschaftlichen Gruppierungen.
- Wenn weniger Kinder im Kindergottesdienst sind, kann man das Augenmerk darauf legen, dass überhaupt noch Kinder da sind. Auf diese lohnt es sich zu schauen.
- Der Begriff „Burnout“ lässt sich auch auf die Institution Kirche anwenden. Aber hier gibt es Therapiemöglichkeiten.
- Stichwort „Regiolokale Kirche“: Die Menschen wissen weiterhin, an wen sie sich wenden können vor Ort. Aber wir können nicht mehr überall alles anbieten. Die Dekanatsbezirke kann man als Gestaltungsräume sehen, in denen Personal und Geld verteilt werden können. Pfarrer werden sich weniger einem Ort als vielmehr einer Region zugehörig fühlen.
- Kirche im Sozialraum: Es kann mehr mit Vereinen, politischen Akteuren oder auch in Ökumene gestaltet werden.
- Notwendige Abschiede sollten bewusst angenommen werden. Stattdessen kann man für die bisherigen Angebote in andere Dörfer gehen.
- Stichwort „Fehlerfreundlichkeit“: Man kann auch ganz offen neue Dinge ausprobieren. Was dann nicht klappt, kann man auch wieder aufgeben.
- Verwaltungsreform gestalten: Weniger Verwaltungsaufgaben für Pfarrer, stattdessen durch Verwaltungsangestellte.

Lied: 051

Dr. Gronauer gibt den Mitgliedern der Synode die Möglichkeit, Gespräche an den Tischen zu führen. Anschließend dürfen im Plenum wichtige Punkte aus den Gesprächen vorgebracht werden.

Pfarrer Schweizer betont, dass die Verteilungsdebatten tödlich für die Kirche seien. Er hat den Eindruck, dass die Landeskirche an der Gemeinde vor Ort kein Interesse hat. Es müsse aufgehört werden, immer alles von oben regeln zu wollen. Dr. Gronauer entgegnet, dies widerspreche nicht den Vorhaben der Landeskirche. Denn es werde weiterhin vor Ort entschieden, was mit den Geldern gemacht werde. Er sehe nicht, dass die Planungen der Landeskirche die Vorhaben vor Ort erdrücken würden.

Dekanatskantor Genzel wirft die Frage auf, inwieweit bei einer immer stärker werdenden Regionalisierung kirchliche Berufe noch attraktiv sind. Seiner Erfahrung nach macht kirchliche Arbeit besonders dann Freude, wenn sie vor Ort verankert ist.

- 3. *Worauf können wir uns verlassen?*
 - Zuallererst können wir uns auf Gottes Verheißungen verlassen, auch wenn sich die Kirche ändert. Bedrängnisse für die Kirche sind bereits Thema in der Bibel.
 - Das Gleichnis vom Sämann wird herangezogen (Markus 4, 1-9): „Nicht jeder Same fällt auf fruchtbares Land, aber die Verheißung ist: Am Ende wird es genügend fruchtbares Land geben“

- Bezogen auf die Kirche bedeutet das: Wir streuen viel und großzügig aus. Nicht überall wird es aufgehen. Aber das, was dann entsteht, wird uns reichen.
- Wir werden Dinge zu strukturieren haben, aber am Ende zählt unsere Verbindung zu Jesus Christus.
- Kirche kann definiert werden als Gemeinschaft derer, die zu Christus gehören. Der Herr als Haupt der Kirche wird die Seinigen also im Blick haben.
- Jesus Christus sagt: „Ich werde meine Kirche bauen“. „Selbst die Pforten der Hölle werden diese Kirche nicht zerstören“. Wir haben keine Verheißung, dass die Kirche in dieser Form für immer bestehen wird – als Volkskirche, als Körperschaft des öffentlichen Rechts usw. Aber wir haben die Verheißung, dass der Herr der Kirche Seine Kirche bauen und erhalten wird, in welcher Form auch immer.
- Dr. Gronauer empfiehlt das Buch „Hoffnung. Zukunft. Kirche? – Der Sehnsucht auf der Spur“ von Isabel Hartmann und Reiner Knieling und dankt für die Aufmerksamkeit.
- Zum Abschluss gibt er den Impuls, über die eigene Sehnsucht von Kirche nachzudenken und Gespräche am Tisch darüber zu führen.
- Dekan Roth bedankt sich beim Referenten und gibt ihm ein Geschenk für die Regionalbischöfin mit den besten Grüßen mit.

Tischkanon

Mittagspause

Bericht des Dekans

Dekan Roth dankt den beiden Sekretärinnen für die Organisation. Er verweist auf das Berichtsheft zur Dekanatssynode, das allen bereitgelegt wurde und zuhause in Ruhe durchgelesen werden kann.

Der Dekansbericht liegt ebenfalls schriftlich vor, daher werden im mündlichen Vortrag Schwerpunkte gesetzt:

- **Dank und Rückblick auf die Synodenperiode**
 - Es haben sechs Dekanatssynoden stattgefunden. Dekan Roth erinnert, auch anhand von Bildern, an die Themen und Orte der Dekanatssynoden. Er dankt den Synodalen, die die Inhalte in die Gemeinden weitergetragen zu haben, und erinnert an ihre Scharnierfunktion.
 - Zur Bedeutung der Dekanatssynoden:
 - Jede Kirchengemeinde ist eingebettet
 - Organisatorisch in eine größere verfasste Kirche (ELKB)
 - Geistlich in die weltweite Kirche (Ökumene)
 - Die Bezeichnung der Kirche als „Leib Christi“ deutet auf eine lebendige, organische, untrennbare Verbundenheit aller Christen hin.
- **Besondere Ereignisse und aktuelle Informationen**
 - Die Synodalen gedenken Karl-Heinz Steigerwald, der kürzlich unerwartet verstorben ist.

- Pfarrer Gerd Kirchner wurde mit sehr großer Beteiligung der Gemeinde in den Ruhestand verabschiedet. Zum 1. Februar 2024 ist er in den Ruhestand eingetreten.
 - Pfarrer Rüdiger Bernhardt hat die Stelle der Militärseelsorge in Hammelburg verlassen. Zurzeit ist diese Stelle vakant.
 - Diakonin Mona Schenker wurde am 18.02.2024 in Höllrich verabschiedet.
 - Seither ist die Stelle des Dekanatsjugendreferenten vakant, wo wir dringend einen Neustart in der Evangelischen Jugend bräuchten.
 - Im Februar gab es einen gut besuchten Gemeindeabend mit Dr. Töllner, landeskirchlicher Beauftragter für den christlich-jüdischen Dialog.
 - Dekanats-Kirchenvorstehertag am 16.03.2024 in Gräfendorf mit KR M. Wolf. Dessen Impulse sind auf der Dekanats-Homepage zu finden.
 - Zum ersten Mal gab es einen Osterempfang des Dekanats in Lohr zur Begegnung von Vertretern der evangelischen Kirche mit Vertretern des öffentlichen Lebens.
 - Seminartag im April für theologisch interessierte Haupt- und Ehrenamtliche mit Professor Zimmerling zum Thema Evangelische Mystik.
 - Bayerischer Mesnertag am 1. Mai in Lohr am Main
 - Im Mai / Juni fand für die Region Nord der Glaubenskurs „Stufen des Lebens“ mit 17 Teilnehmern in Geroda statt.
 - Konvent im Juni 2024 in Salzburg für drei Tage. Neu war, dass neben dem Pfarrkapitel auch Mitglieder aus dem Dekanatsausschuss und Lektoren/Prädikanten eingeladen waren. Vormittags gab es inhaltliche Einheiten des imk, nachmittags Besuche von sogenannten Erprobungsräumen.
 - Mitarbeiterausflug des Dekanats im Juli 2024 nach Michelstadt
 - Seminartag für Frauen am 14.09.2024 in Bad Brückenau mit Anke Schroth. An dieser Stelle weist Dekan Roth darauf hin, dass 2025 das Team der Dekanatsfrauen neu gewählt bzw. vom Dekanatsausschuss bestimmt wird.
 - Nach über drei Jahren Vakanz wurde zum 1. September 2024 die 1. Pfarrstelle Marktheidenfeld durch Pfarrer Johannes Augustin neu besetzt.
 - Am 22.09.2024 fand im ganzen Dekanat und in der Landeskirche der back to church sunday statt. Dekan Roth weist darauf hin, dass der Flyer mit dem Titel „Komm-mit“ eher bekannt ist als der diesjährige und daher wieder verwendet werden wird.
 - Jana Vodegel und Jessica Sinclair, in Ausbildung zur Gemeindepädagogin im Theol.-pädagog. Seminar Malche. Seit 01.08.2024 bis 31.07.2024 sind sie zum Berufspraktikum in den Gemeinden Lohr und Marktheidenfeld.
 - Pfarrerin Ina Makowe vertritt während der Vakanzzeit die Klink- und Kurseelsorge in Bad Brückenau, auf Angestelltenbasis mit 6 Wochenstunden.
- **Von der Transformation unserer Kirche**
 - Dekan Roth führt ein Kurzinterview mit Pfarrer Thomas Schweizer:
 - *Seit dem Jahr 2000 haben Sie in den Kirchengemeinden Gemünden und Gräfendorf gewirkt. Wie schauen Sie auf diese Zeit?*
Pfarrer Schweizer habe erfahren, dass er in Gemeinde getragen wurde nach dem Tod seiner Frau. Das ist für ihn Gemeinde: Gemeinschaft, in der Menschen füreinander da

sind und die einander tragen. Wegzugehen ist für ihn nun schwer, denn es bedeutet, die Heimat nach 24 Jahren Gemeindearbeit loszulassen.

- *Was bleibt für Sie unterm Strich im Blick auf die Gemeinde als das Wichtigste? Was kristallisiert sich für Sie als nachhaltig heraus?*

Ob sein Dienst in Gemünden nachhaltig war, müssten andere entscheiden. Auch in Gemünden sei ein Rückgang festzustellen: Die Gemeinde schrumpft, es sind auch immer weniger Gottesdienstbesucher. Aber: Die Zahl derer, die sich engagieren, sei nicht geschrumpft.

Es sind zwei Dinge, die in seinen Augen wichtig sind: Erstens das Hören auf Gottes Wort. Zweitens die Gemeinschaft. Diejenigen, die einfach nur in den Gottesdienst kommen und danach wieder heimgehen, sterben weg. Diejenigen, die nachkommen, wollen mehr: Sie suchen nicht nur Gottes Wort, sondern auch Gemeinschaft.

- *Sie haben sich immer stark auf Dekanatssebene engagiert und waren sogar einige Jahre in der Landessynode. Dabei haben Sie aber immer die Bedeutung der Ortsgemeinde betont. Was ist Ihnen daran wichtig?*

Die Ortsgemeinde an sich sei kein Selbstzweck. Es werden viele Gemeinden aufhören müssen. Aber Kirche brauche einen konkreten Ort. Kirche ist da, wo Menschen konkret zusammenkommen, auf Gottes Wort hören und auch Gemeinschaft haben. In unserer Landeskirche gehe die Tendenz hin zu Versorgungszentren, wo Profis religiöse Dienstleistungen anbieten. Gemeinde aber sei mehr.

- *Sie gehen nächstes Jahr etwas früher in den Ruhestand – auch mit einer gewissen Enttäuschung. Was brauchen wir in unserer Kirche aus Ihrer Sicht?*

Pfarrer Schweizer streiche zwei Dinge heraus:

Erstens: Wir müssen die Bibel lesen und annehmen als Gottes Wort. Die Bibel werde in unserer Kirche immer weniger geachtet. Die Aussagen der Bibel würden zunehmend ersetzt durch Allgemeinplätze. So werde beispielsweise viel geredet von der bedingungslosen Liebe Gottes und damit außen vor gelassen, dass ein demütiges Hören auf Gottes Wort im Vordergrund stehen sollte.

Zweitens: Was wir dringend brauchen, sei eine echte Begegnung mit Gott – neben dem Hören auf die Bibel. Die Bibel sei voll von Heilungsgeschichten. Er wolle nicht sagen, dass sich in seinem Leben Gott nicht gezeigt hat. Aber er sehne sich nach solchen Momenten, in denen Gott sich in besonderer Weise zeigt.

Lied 034 „Du bist da“

- **Aussprache I: Fragen und Kommentare**
 - Es wird für die Vakanzvertretung in Marktheidenfeld gedankt.

Dekan Roth fährt fort mit dem Dekansbericht:

- **Fakten, denen wir uns stellen müssen**
 - Schmerzliche Einschnitte und Aufbrüche
 - Einschneidende Einsparungen

- Bei der kommenden Landesstellenplanung (vorauss. Herbst 2025) sollen 25 % aller Stellen eingespart werden. Der Umsetzungszeitraum geht allerdings bis 2034.
- Bis 2035 sollen 50 % aller Gebäude abgegeben werden. Hier fließen Sparzwänge und das Klimaschutzgesetz ineinander, es gibt jedoch zugleich Überlegungen zu einer strategischen Gebäudebewirtschaftung.
- Künftig soll es nur noch Dekanatsbezirke mit mind. 30.000 Gemeindegliedern bzw. 25 Stellen im Rahmenkontingent und 75 % Leitungsanteil geben.
- Personalmangel
- Neue Wege
 - Quereinstieg ins Pfarramt: Derzeit 15 Frauen und Männer aus ganz Bayern studieren berufsbegleitend Theologie.
 - Vikariat 2026: verkürzt auf zwei Jahre, neu aufgestellt
 - Aktionen zur Gewinnung für kirchliche Berufe
 - 20 % der Stellen können berufsübergreifend besetzt werden.
 - 5 % der Stellen dürfen mit nichtkirchlichen Berufsgruppen besetzt werden.
 - Weiterbildungen für theol.-pädagog. Berufsgruppen und für Prädikanten für Taufen, Trauungen und Beerdigungen
 - Weiterbildung für Ehrenamtliche zum Gemeindegurator, ab Juni 2025 in 4 Einheiten
- **Wie gehen wir damit um? – Konsequenzen für unsere kirchliche Arbeit**
 - Bei manchen Dingen kann man sich schwer vorstellen, welche Konsequenzen das haben wird. Manches kann man probieren.
 - Wichtig: Keine Überforderung und Überlastung. Hier empfiehlt er, das Heft „HOFFeN“, das allen Synodalen an den Platz gelegt wurde, zu lesen. Gerade Hochengagierte sind gefährdet, sich zu überfordern. Außerdem sei manchmal Aktionismus die Reaktion bei weniger Resonanz und Erfolg. Wir dürfen lernen, etwas sein zu lassen bzw. etwas zu beenden
 - Impulse zu unseren Gebäuden:
 - An vielen Orten mitten unter uns gibt es sichtbare und öffentliche Zeichen des Christentums, dazu gehören auch Kirchengebäude.
 - Was passiert mit unseren Gebäuden? Es gibt keine Pauschallösungen. Eigentümer sind die Kirchengemeinden. Wir dürfen uns gegen pauschale Ziele wie „50 % aller Gebäude abgeben“ wehren. Die Landeskirche darf zwar Gelder streichen, aber kann keinen Verkauf oder Vermietung vorschreiben.
 - Frage nach der geistlichen Kraft
 - Was uns als Einzelne im Glauben und was uns miteinander als Kirche trägt, ist mehr als Steine und Euros.
 - Jesus Christus erhält Seine Kirche und nicht wir. Dennoch müssen wir uns um Organisatorisches kümmern.
 - Lasst uns Kirche Jesu Christi sein
 - In Versammlung um Wort und Sakrament
 - In gegenseitiger Achtung und Dienstgemeinschaft
 - In gegenseitiger Hilfe, Ergänzung und Kooperation

- **Dekan Roth führt ein Kurzinterview mit Christina Köhler:**

- *Du kommst aus einer kleinen Gemeinde, Völkersleier, mit 100 Gemeindegliedern. Ihr habt erstmals einen gemeinsamen Kirchenvorstand gebildet zusammen mit Dittlofsroda und Waizenbach. Die drei Gemeinden bilden schon eine Pfarrei. Auch wenn es noch keine Sitzungen gab: Wo siehst du die Vorteile, wo die Gefahren?*

Christina Köhler sieht lediglich eine theoretische Gefahr darin, dass beispielsweise Entscheidungen, die nur die KG Völkersleier betreffen, nun durch die Kirchenvorsteher der beiden anderen Kirchengemeinden blockiert werden könnten. Aber dies sei nicht realistisch. Im Gegenteil sieht sie genau darin den Vorteil, dass Entscheidungen nun breiter diskutiert werden, weil mehr Leute mitdenken und unterschiedliche Perspektiven bzw. ihren Sachverstand einbringen. Außerdem habe man am Wahlverhalten der Gemeindeglieder gemerkt, dass diese die Zusammenlegung unterstützen, denn es habe kaum Wahlzettel gegeben, bei denen nur Kandidaten eines Dorfes gewählt wurden.

- *Du hast die letzten 6 Jahre im Dekanatsausschuss mitgearbeitet und kennst die Prozesse wie Landesstellenplanung und Gebäudekonzeption. Wie siehst du die Zukunft der Gemeinden, und was ist dir da besonders wichtig?*

Christina Köhler geht nicht davon aus, dass kleine Kirchengemeinden ihre Kirchengebäude veräußern werden, wie das beispielsweise der KG Völkersleier nahegelegt wurde. In ihrer Gemeinde sei die Bereitschaft der Gemeindeglieder hoch, sich um das Kirchengebäude zu kümmern. Das merke man beispielsweise an den Kirchgeldzahlungen, wenn in den Kirchgeldbriefen als Verwendungsziel Arbeiten am Kirchengebäude angegeben waren.

- *Du bist das jüngste Mitglied unserer Dekanatssynode. Welche Wege müssen wir aus deiner Sicht gehen, um die junge Generation für Glauben und Kirche zu interessieren?*

Christina Köhler verdeutlicht, dass es hier kein Patentrezept gebe. Das, was es schon gebe – Religionsunterricht und Konfirmandenunterricht beispielsweise – sei zentral und wichtig. Hier dürfe man sich nicht davon entmutigen lassen, wenn man nicht alle gewinnen kann oder wenn Konfirmanden nach ihrer Konfirmation nicht mehr in den Gottesdienst kommen. Denn es werde hier ein Grundstock gelegt, auf den die Jugendlichen oft erst später in einer anderen Lebensphase zurückgreifen. Außerdem seien Jugendliche an sich die Quelle für eine gewinnbringende Arbeit, denn sie seien es, die besonders tiefgreifende, unvoreingenommene Fragen stellen. Sicherlich würden Jugendliche künftig ihren Glauben vermehrt auch in der digitalen Welt leben.

Lied 070

- **Aussprache II: Fragen und Kommentare**

- Pfarrer Kohl bringt ein: Wenn mehrere Kirchen in einem Ort seien, dann schaue jede Konfession erst einmal auf sich.
- Herr Ullmann wird gebeten, etwas über die Umstellung auf die Doppik zu sagen. Hier gibt er kurz einige Informationen.

- **Kommende Veranstaltungen und Termine**

- Festliches vorweihnachtliches Konzert am 2. Adventswochenende in Hammelburg und in Lohr
- KV-Wochenende 4. bis 6. April 2025

- 9. Mai 2025 Dekanatssynode in Ohr
- Grundlagenseminar Begleitende Seelsorge von Mai bis Juli 2025

Dekan Roth dankt für die Aufmerksamkeit.

Schlussworte, Dank und Reisesegen durch Präsidiumsmitglied Manuela Weber

Manuela Weber dankt den Zuständigen für die Durchführung und Vorbereitung der Synode, außerdem den Synodalen für die Arbeit in den letzten Jahren.

Fred Hilfsdorf wird für seine langjährige Mitarbeit in Synode, Präsidium und Kirchengemeinde geehrt.

Die Dekanats-Synode schließt um 16:05 Uhr.

Für die Richtigkeit des Protokolls:

Lohr a.Main, 9. November 2024

Kenntnisnahme (durch 2 Mitglieder des Dekanatspräsidiums – § 18 DBO)

Christina Köhler
Schriftführerin

Till Roth
Dekan

Martin Hentschel
Mitglied des Präsidiums

Anlagen zu diesem Protokoll:

- Berichtsheft